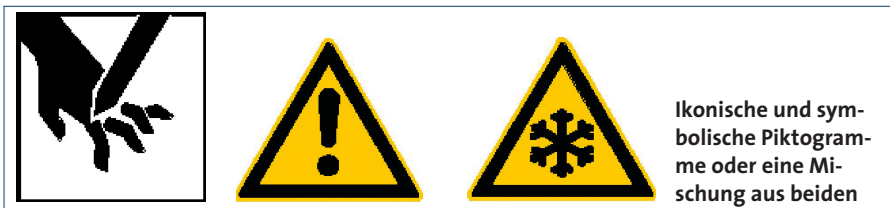


## Piktogramme erstellen

# Gleiches Element = gleiche Form

Piktogramme kennt jeder. Ob wir auf dem Flughafen sind oder eine Betriebsanleitung lesen: Wir nehmen die Bilder wie selbstverständlich wahr und lassen uns von ihnen leiten. Ob sie verstanden werden, ist nicht zuletzt eine Frage des Könnens der Entwickler. Technische Redakteure, die professionelle Piktogramme erstellen wollen, müssen die Grundlagen des Bildverstehens und wichtige Gestaltungsregeln kennen.



→ *Gemeinsamer Bereich oder Umschließung*: Elemente innerhalb einer Umrahmung werden als Gruppe zusammengefasst.

→ *Zusammenhang*: Miteinander verbundene Elemente bilden eine Einheit.

Das Entwickeln von Piktogrammen gehört sicher nicht zu den Kernkompetenzen eines Technischen Redakteurs. Er ist aber der Initiator, er trifft die Entscheidung, ob eine Information in Bild statt in Textform dargestellt werden soll. Er weiß, welche Information es auf welche Weise zu vermitteln gilt. Um einem Grafiker erklären zu können, welche Aussage ein Piktogramm transportieren soll, muss er die Grundlagen der Gestaltung kennen, konzeptionell vordenken und – zumindest skizzenhaft – grafisch darstellen können.

### Auf direktem Weg informieren

Ein Piktogramm ist laut Wikipedia „ein Bildsymbol, das eine Information durch vereinfachte grafische Darstellung vermittelt“. Man unterscheidet zwischen ikonischen und symbolischen Piktogrammen und einer Mischung von beiden (*Bild oben*). Ikonische Piktogramme haben Ähnlichkeit mit dem Referenzobjekt oder Referenz-Sachverhalt, z. B. abgeschnittene Finger auf einem Sicherheitspiktogramm. Dagegen sind symbolische Piktogramme willkürlich, sie haben keine Ähnlichkeit mit dem Referenzobjekt/-sachverhalt. Ein Beispiel hierfür ist das Dreieck mit dem Ausrufezeichen. Die Bedeutung „Achtung“ oder „Warnung“ müssen die Adressaten erst lernen. Bei der Mischung ist die Einordnung oft schwierig. Der Schnee- oder Eiskristall ist zwar ein

ikonisches Symbol, er soll aber vor Kälte warnen. Piktogramme sollen auf direktem Weg informieren. Damit sie das leisten können, müssen einige Grundlagen des Bildverstehens beachtet werden.

*Schemata*: Jeder Mensch verfügt über entsprechende Schemata, d. h. Vorstellungen über das Aussehen von Objekten, die öfter in seinem Erfahrungsbereich auftreten. Beispiel „Auto“: Es besteht aus Elementen wie Räder, Karosserie, Lenkrad usw. Es genügt die Darstellung von nur wenigen markanten Elementen, um es zu erkennen. Ein abgebildetes Objekt wird beim Betrachten mit einem im Gedächtnis vorhandenen Schema abgeglichen. Wenn sich eine Übereinstimmung ergibt, ist das Objekt identifiziert. Dieses Wissen gilt es bei der Bildgestaltung zu nutzen.

*Figur-Grund-Gliederung*: Ein Grundprinzip ist, dass Objekte von dem sie umgebenden Hintergrund getrennt werden. Dies wird durch folgende Gestaltungsprinzipien unterstützt:

→ *Nähe/Ähnlichkeit*: Benachbarte bzw. ähnliche Elemente werden zu einer Gruppe zusammengefasst.

→ *Abgeschlossener Umriss*: Linien oder Elemente werden zu einer geschlossenen Gestalt zusammengefasst.

→ *Stetige Fortsetzung*: Eine Linie wird gemäß ihrem einfachsten Verlauf fortgesetzt.

### Gestaltungsregeln beachten

Damit Piktogramme schnell und leicht verstanden werden, müssen das Wissen um die Schema-Konformität, die Gestaltungsprinzipien und auch verschiedene Gestaltungsregeln berücksichtigt werden.

*Markante Objekte*: Objekte können mit Strichen oder gefüllten Flächen (Rastierung, vollflächiges Schwarz oder Farbe) dargestellt werden. Striche müssen markant und dick genug sein, damit das Objekt gut erkennbar ist.

*Einfache Objekte*: Objekte so einfach wie möglich gestalten, ohne dass die Erkennbarkeit leidet. Details verzögern das Erkennen und lenken eher ab.

*Geschlossene Objekte*: Sowohl das gesamte Piktogramm als auch einzelne Objekte sollen in sich geschlossen wirken. Dies kann durch eine Umrahmung oder durch einen vollflächigen Hintergrund erzielt werden.

*Mehrere Objekte*: Wenn mehrere Objekte in einem Piktogramm eingesetzt werden

↓ AUTOR	 <p>Thomas Emrich, Leitung Center Stuttgart, itl Institut für technische Literatur AG, E-Mail: thomas.emrich@itl.eu</p>
---------	--

den, müssen sie als Einheit wirken. Einzelne Objekte dürfen nicht um die Aufmerksamkeit des Betrachters wetteifern.

**Größe:** Das Piktogramm soll ohne Blickbewegung sofort erkannt werden. Dazu muss sich die Größe nach der Leseentfernung richten. Bei normaler Leseentfernung entspricht der Bereich des scharfen Sehens etwa der Größe eines 10-Cent-Stücks. Piktogramme, die zu einer Piktogramm-Reihe gehören, sollten immer gleich groß sein.

**Farbe:** Farbe hilft Bildelemente hervorzuheben, sie sollte jedoch sparsam und nicht einfach als Schmuckelement eingesetzt werden. Gezielt eingesetzte Farbe kann die Aufmerksamkeit steuern und den Anwender leiten.

**Piktogrammreihe:** Bei einer Piktogrammreihe muss jedes Bild auf den ersten Blick erkennbar und von anderen unterscheidbar sein.

Wichtig ist ein einheitlicher Stil, wenn eine Reihe von Piktogrammen entwickelt werden soll. Dabei möglichst den gleichen Blickwinkel und die gleichen Farben, Pfeile, Linien, Schatten usw. wählen. Hier gilt im Prinzip der gleiche Grundsatz wie bei einheitlicher Terminologie: Gleiches Element = gleiche Form (und gleiche Farbe).

### Piktogrammentwicklung – aber richtig

Bei der Piktogrammentwicklung lassen sich verschiedene Schritte unterscheiden:

**Aussage bewusst machen:** Zunächst muss man sich darüber im Klaren sein, was das Piktogramm aussagen oder bewirken soll. Hilfreich ist es, die Zielaussage mit wenigen Sätzen oder Stichworten zu beschreiben.

**Zielgruppe definieren:** Anschließend soll die Zielgruppe so gut wie möglich eingegrenzt werden – je genauer, desto präziser kann die Symbolik gewählt werden und umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Inhalte verstanden werden. Je weniger definiert die Zielgruppe ist, desto universeller muss die Symbolik sein. Auch kulturelle Unterschiede spielen mitunter eine Rolle. Ein Hinweis auf ein Restaurant würde z. B. in Asien anders

aussehen als in Europa. Das Symbol für „Geld“ wird sich in verschiedenen Ländern durch unterschiedliche Währungszeichen unterscheiden.


**Grenzen erkennen:** Wenn die Botschaft bildlich schwer zu vermitteln ist, bietet es sich an, eine Bild-/Text-Kombination einzusetzen. In einer Anleitung kann man ein Piktogramm am Beginn einmal erläutern, es muss dann nicht mehr bei jedem Auftreten erklärt werden. Grenzen wie z. B. abstrakte Begriffe, verknüpfte und komplexe Aussagen bewusst machen und bei Bedarf erläutern.

**Skizzieren:** Handskizzen sind am besten geeignet, um Inhalte und Formen zu entwickeln. Der Einsatz des Computers ist eher hinderlich. Zu sehr ist man mit den Möglichkeiten der Software beschäftigt.

**Abstrahieren:** Den typischen Vertreter (Prototypen) einer Gruppe von Objekten aussuchen. Das beste Ergebnis wird erreicht, indem Probanden aus einem Satz vorgegebener Piktogramme (bzw. Skizzen) das repräsentativste auswählen. Mit dem Prototypen ist kein konkretes Objekt, z. B. ein bestimmter Flugzeugtyp gemeint, sondern sozusagen der Oberbegriff aller Flugzeugtypen. Dies kann nur durch „Vereinfachen“ erreicht werden, d. h. Reduktion auf die Objektelemente, die allen Typen der Kategorie Flugzeug entsprechen.

**Umsetzung:** Für die Umsetzung am Computer sollte man auf die Hilfe von Profis zurückgreifen. Nur ein ausgebildeter Grafiker besitzt die nötige Erfahrung und beherrscht die entsprechenden Tools, um ein professionelles Ergebnis zu erzeugen.

**Testen und Überarbeiten:** Nur durch Tests mit Probanden kann die Wirkung der Piktogramme überprüft werden. Professionelles Usability Testing ist die sicherste Methode. Aber auch durch Beobachtung und Befragung eines selbst ausgesuchten kleinen Kreises von möglichen Anwendern lassen sich Schwachstellen aufdecken und die Ergebnisse verbessern.

	<b>InfoDIRECT</b>	<b>03PG0307</b>
<a href="http://www.produkt-global.de">www.produkt-global.de</a> ▶ Normen für Piktogramme ▶ Seminare zur Piktogrammentwicklung ▶ Homepage itl		